

Es ist die Wahrheit, wie ich sie erfahre

Von Fridolin Stier

Gestern auf dem Fußweg über den Rosnerhof, sehe ich ein funkelnagelneues Bildstöckl, so ein „Marterl“, ein hölzernes Kreuz, da wo die Balken sich schneiden, ein Brettchen, eine schwarze Wolke draufgemalt, ein gelber Blitz daraus zuckend, darunter geschrieben: „An dieser Stelle hat Gott meinen Mann Andreas mit dem Blitz erschlagen.“ Mich schauderte! Das klingt ja, als ob Gott der Mörder wäre.

Ich traf Frau Rosner, wie sie gerade, ihr jüngstes Kind auf dem Arm, auf dem Hofplatz stand, als hätte sie mich erwartet. „Frau Rosner“, sagte ich, „das Bildstöckl da draußen ...“ – „Ich weiß, Herr Pfarrer, deswegen kommen Sie. Was wollen Sie von mir?“ „Ich möchte, daß Sie es entfernen, wenigstens die Aufschrift ändern.“ – „Warum ändern? Es ist doch die Wahrheit!“ „Nein!“ erwiderte ich ihr, „die Wahrheit ist es nicht, es ist eine Anklage Gottes, eine Lästerung, ein Ärgernis! Tun Sie's weg!“ „Nein, es bleibt! Es ist die Wahrheit, wie ich sie erfahre.“

Quelle: Fridolin Stier, *Mit Psalmen beten*, hrsg. von Eleonore Beck, Stuttgart: Verlag Katholisches Bibelwerk, 2001, S. 66.